

## **Motivationsschreiben Nicola Siegrist für die Geschäftsleitung und das Vizepräsidium**

Liebe Genoss\*innen

Die Menschen sind bewegt. Es scheint mir, als wäre ein grosser Teil der Bevölkerung so politisiert wie schon lange nicht mehr. Das können Jugendliche sein, die sich um ihre Zukunft sorgen. Es sind 50-jährige, die den globalen Ungerechtigkeiten nicht mehr länger untätig zuschauen wollen. Und es sind Rentnerinnen, die sich mit ihren Enkelinnen zusammentun, um gegen Sexismus zu kämpfen. Die Bevölkerung kümmert sich stärker denn je darum, was in der Gesellschaft abgeht, was entschieden wird und wie die Zukunft aussehen soll. Das kommt nicht aus dem nichts, im Gegenteil. Hinter uns liegt nämlich ein Jahrzehnt der Krisen. Begonnen mit der Wirtschaftskrise und ihren Spätfolgen, gefolgt von der Krise an Europas Aussengrenzen & von der sich zuspitzenden Klimakrise, bis hin zur Care-Krise und reaktionären Backlashes auf feministische Fortschritte, um nur einige aufzuzählen. Die letzten zwei Jahre dann wurden dominiert durch die Pandemie. Unsere Zeit ist geprägt von Krisen. Sie legen sich übereinander, verstärken sich gegenseitig. Krisen über Krisen könnte man sagen. Krisen, die aber nicht dem Zufall geschuldet sind. Sie sind Auswüchse eines Wirtschaftssystems, welches verzweifelt mit seinen eigenen Widersprüchen ringt und welches länger denn je keine Antworten mehr auf seine eigenen Widersprüche liefern kann. Auf diese Krisen des Kapitalismus haben die Menschen aber reagiert. Bewegung um Bewegung ist in den letzten Jahren entstanden, durch die Pandemie zwischenzeitlich etwas ausgebremst. Die Menschen haben es satt in einer Welt zu leben wo das Morgen nicht mehr besser wirkt als das heute. Aus ihren eigenen Erfahrungen haben viele den Schluss gezogen, dass es so nicht weiter gehen kann. Sie wurden politisiert. Auf die Zeit der Monster folgt eine Flut von der Zukunft getreuen Kämpfer\*innen.

Vor genau drei Jahren, am Anfang des Bewegungsjahres 2019 habt ihr mich in die Geschäftsleitung und anschliessend ins Vizepräsidium der JUSO Schweiz gewählt. Seither ist viel gelaufen. Gemeinsam mit hunderten Aktivist\*innen auf allen Ebenen der Partei haben wir an unzähligen Projekten gearbeitet und die Partei vorwärts gebracht. Die JUSO ist auch für mich – wie für so viele unter uns – meine politische Familie und Heimat. Dieses Gefühl hat sich im vergangenen Jahr noch einmal verstärkt und dafür bin ich euch unglaublich dankbar.

Im April trete ich aus der Geschäftsleitung und dem Vizepräsidium zurück. Es fehlte mir nicht an der Energie oder den Ideen, um noch Jahre diese Arbeit zu leisten, aber es ist irgendwann auch Zeit, Platz zu schaffen. Platz für neue Menschen und Ideen. Ich bin und bleibe aber äusserst motiviert für die letzten Monate im Amt und für die weitere Zeit in der JUSO, denn ich verstehe meinen Rücktritt aus der Geschäftsleitung auf keinen Fall als Rückzug aus der Partei.

Von Zeit zu Zeit müssen wir uns den Raum nehmen, zu überlegen wo wir stehen und wohin wir wollen. Ich nutze dieses letzte Motivationsschreiben, um dies in aller Kürze zu tun und hoffe damit die Diskussionen um unsere gemeinsame Zukunft um eine weitere Perspektive zu ergänzen. Vor drei Jahren bin ich mit mehreren Anliegen angetreten, welche mir wichtig waren: darunter mit dem Klima, der Idee eines offenen linken Flügels in der SP und der Stärkung von kleineren Sektionen. Wo stehen wir damit heute und wie soll es weiter gehen?

Die JUSO ist die relevanteste und stärkste Jungpartei der Schweiz. Im vergangenen Jahr haben wir bewiesen, dass wir praktisch alleine eine eidgenössische Abstimmungskampagne zu einer eigenen Initiative schmeissen können und dabei auf über 35% der Stimmen kommen.

Das ist die Folge von jahrelanger Arbeit unserer Vorgänger\*innen und einer Masse von fähigen Basismitgliedern, Vorstands- & Geschäftsleitungsmitgliedern. Es ist wichtig sich den eigenen Stärken bewusst zu sein um sie pflegen und weiterzuentwickeln.

### **Unsere Stärken.**

- **Die JUSO als Familie:** unsere Partei bietet hunderten von jungen Menschen eine Heimat. Wir leben miteinander eine sozialistische Idee, basierend auf Freundschaft und Solidarität. Die JUSO bietet einen Platz für viele, die ausserhalb nicht als diejenigen akzeptiert werden, die sie sind. In der Arbeit für diese gemeinsame Idee wachsen dann unzählige von uns über sich hinaus und gewinnen Selbstvertrauen, auch für das Leben ausserhalb der Partei.
- **Thematische Stärke:** keine Jungpartei und wenige Parteien in der Schweiz haben thematische so eine Breite und Tiefe wie die JUSO. Der Schlüssel: das starke Bildungsangebot. In der JUSO erlernt man nicht nur das Handwerk, sondern auch die theoretische Basis. Man lernt die richtigen Fragen zu stellen und sich konsequent weiterzuentwickeln.
- **Jusofizierung:** in der SP ist die JUSO eine wichtige, wenn nicht die wichtigste treibende Kraft. Ohne die Zustimmung und Mitarbeit der JUSO geht nichts, weil wir in fast allen Gremien Einsitz nehmen und aktiver Teil einer jeden Diskussion sind. Ein offener linker Flügel fehlt weiterhin, aber diese Lücke werden wir garantiert noch schliessen.
- **Starke Sektionen in der ganzen Schweiz:** die JUSO ist stark in den Städten, aber auch in Kantonen wie Obwalden oder dem Jura. Für die Stärkung der kleineren Sektionen haben wir die Regionalkonferenzen geschaffen. Eine Struktur mit Potential, die hoffentlich über die nächsten Jahre weiterentwickelt werden kann.
- **Ein Fuss auf der Strasse, einer an den Institutionen:** keine Partei der Schweiz versteht die Notwendigkeit des Spagates zwischen Bewegung und Parlament so gut wie die JUSO. In diesem ständigen Spannungsfeld bietet die JUSO Raum für Aktivist\*innen, die Bewegungen vorwärts bringen und für Genoss\*innen, die Parlamente als Bühne für sozialistische Ideen nutzen. Beide Herangehensweisen haben ihre Schwachstellen & unsere Position führt zwangsläufig zu Widersprüchen. Es lohnt sich aber, diese auszuhalten. Wir wollen nicht in Schönheit sterben, sondern wir müssen bereit sein das System von allen Seiten anzugreifen.
- **Sozialistisch gegen die Klimakrise:** in den letzten 3 Jahren sind wir im Bereich der Klimakrise deutlich stärker geworden. Nun lancieren wir sogar eine Initiative, welche den Anspruch hat eine sozialistischen Antwort auf die Klimakrise zu geben. Unsere Initiative wird die Welt nicht retten, aber sie ist entscheidend, um die gesellschaftliche aber auch insbesondere die innerlinke Diskussion in die richtige Richtung zu lenken. Das Ziel: die Verbindung der Klima- und der Systemfrage in einem konkreten Projekt.

### **Unsere Potentiale.**

Bei allen Stärken, die wir als Partei haben, gibt es noch Luft nach oben. Die Wege, wie die Luft nach oben genutzt werden könnte, sind zahlreich. Folgend werde ich die aus meiner Sicht wichtigsten erläutern:

- **Transformatorische Perspektive:** unser Ziel ist und bleibt der demokratische Sozialismus. Wir sind gut darin, zu kritisieren was ist und zu zeichnen, was sein sollte. Eine Lücke bleibt aber dazwischen: was ist unsere mittelfristige Strategie um dem Ziel näher zu kommen? Welche konkreten Schritte müssen wir dafür unternehmen? Die

Auseinandersetzung mit genau diesen Fragen würde es uns erlauben, die strategischen Entscheidungen besser einzuordnen.

- **Antifaschismus:** Die Gefahren, welche vom Rechtsextremismus ausgehen, nehmen wieder zu. Dies nicht zuletzt auch aufgrund des Nährbodens, welche die Bewegung der Massnahmengegner\*innen bietet. Sich konsequent dagegen zu wehren ist eine Bürger\*innen-Pflicht. Mit der antifaschistischen Allianz wird der Widerstand fürs erste gestärkt aber weitere Schritte müssen folgen.
- **Antirassismus:** wenn es einen grossen Themenbereich gibt, in welchem wir inhaltliche Defizite aufweisen, dann ist dies der Antirassismus. Ein Positionspapier dazu ist in Planung. Spätestens beim nächsten Aufflammen der BLM-Bewegung muss die JUSO jedoch inhaltlich und personell bereit sein, um die Bewegung aktiver zu unterstützen.
- **Strategie geht uns alle an:** Die Partei muss sich ständig weiterentwickeln und dafür braucht es eine laufende Diskussion zur Zukunft der Partei und zu unseren möglichen Handlungsfeldern. Das Selbstverständnis der JUSO muss es sein, dass dabei alle mitdiskutieren können. In den letzten Monaten ist wieder ein verstärkter Wille aufgekommen, an den DVs Diskussionen zu führen und auch umstrittene Entscheidungen zu treffen. Reibung erzeugt Wärme und Wärme ist Energie. Wir müssen das Potential von strategischen Auseinandersetzungen wieder wertschätzen lernen.
- **Anpassung ans Wachstum:** Die JUSO ist in den letzten Jahren weiter gewachsen und wir merken nun, dass die Parteistrukturen für unsere Grösse nicht mehr angemessen sind. In nächster Zeit müssen diese daher angepasst werden. Ziel dabei sollte sein, dass die Partei neben der klassischen Laufbahn «Basis-Vorstand-GL» auch andere Möglichkeiten des Engagements geschaffen werden. Das führt auf Ebene der JUSO Schweiz zu mehr Ressourcen, flacheren Hierarchien und einem besseren Wissenstransfer.

Ich erhebe keinen Anspruch darauf, dass diese Auflistung abschliessend ist. Gerne höre ich auch, wenn ihr anderer Meinung seid. Wie bereits betont, müssen wir innerparteiliche Diskussionen fördern und wertschätzen.

Etwas ist mir aber klar: wir müssen weiter wachsen, wir müssen weiter an Relevanz gewinnen. Unser Anspruch als JUSO ist es nicht, eine starke Jungpartei zu sein, sondern eine starke Partei. Als konsequenteste, feministischste, bewegteste Partei braucht dieses Land mehr von uns. Begonnen hat dieser Text mit einer pessimistischen Kurzanalyse zur krisengebeutelten Welt. Enden soll er mit Zuversicht. Um erneut auf den italienischen Denker, Antonio Gramsci, zu verweisen: Wir brauchen «Pessimismus des Verstandes und Optimismus des Willens». In diesem Sinne: Kämpfen wir weiter. Mit eurem Vertrauen kämpfe ich gerne noch ein letztes Mal in Geschäftsleitung und Vizepräsidium.

In Solidarität und Freundschaft

Nicola Siegrist